

JESAJA 5,1-7: GOTT MAG FRÜCHTE

Bald ist es endlich soweit! Die Saison beginnt wieder: und zwar für Erdbeeren! So leckere Früchte! Erdbeeren mit Quark, mit Eis, auf dem Kuchen, im Müsli oder im Fruchtsalat usw. Da muss man einfach zugreifen, oder? Richtig grusig ist es dagegen, wenn mal eine Faule dabei ist und man es erst beim Reinbeissen merkt. Kennst du den Geschmack?

Unser Thema heute heisst: Gott mag Früchte. Das muss so sein, sonst hätte er nicht so viele Sorten geschaffen. Für uns. Gott beschenkt uns mit Obst in den unterschiedlichsten Geschmäckern, Farben und Formen. Noch wichtiger als Erdbeeren und Bananen sind für Gott aber die Früchte in unserem Leben. Dass das wächst, was er in uns hineingelegt hat. Damit Menschen aufblühen. Damit Gemeinschaften das Leben fördern. Und an unseren „Früchten“ erkennbar ist, dass Gott in uns wohnt und hier ist. Dafür leben wir als Kirche. Das wollen wir zusammen einüben. Wir wollen mit Menschen wachsen, die durch Begegnungen mit uns zu Jesus finden.

In der Serie über den AT Propheten Jesaja kommen wir heute an eine besondere Stelle (Kap. 5). Denn Jesaja lässt sich da etwas Spezielles einfallen. Um die Aufmerksamkeit seiner Leute zu gewinnen, verpackt er seine Botschaft in ein Lied. Vielleicht schnappt er sich ein Musikinstrument, stellt sich an den Eingang des Tempels und fängt an zu singen, Jesaja 5,1ff (LUT84):

¹ Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. ² Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.

³ Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! ⁴ Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? ⁵ Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. ⁶ Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.

Sehen wir uns das Lied zunächst in zwei Teilen an: 1) Vorbereitung top, Ernte flop, 2) Weinberg, ade.

Vorbereitung top, Ernte flop

Jesaja erzählt seinen Leuten von der Erfahrung eines Freundes und dessen Weinberg. Damit konnte damals jeder etwas anfangen. Die Landwirtschaft prägte den Arbeitsalltag, u. a. eben der Weinanbau. Bis heute kommen Spitzenweine aus Israel. Die Bedingungen dafür waren und sind dort einfach optimal. Das bringt V1 zum Ausdruck mit dem *Weinberg auf einer fetten Höhe* bzw. auf fruchtbarem Land. V2 schildert, wie sich Jesajas Freund mächtig ins Zeug legt, um die besten Voraussetzungen in seinem Weinberg zu schaffen: *er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter*. Das war also ganz schön aufwändig und allein die Vorbereitungsarbeiten dauerten wohl mehrere Jahre. Der Turm diente als Wachturm und die Kelter sah etwa so aus (Bild). Mit den Füßen stampfte man den Wein aus den Trauben. Der Wein floss über eine Rinne in ein Auffangbecken, wo er gäerte und anschliessend in Krüge abgefüllt wurde. So war auch der Plan von Jesajas Freund. Nach seiner top Vorbereitung hatte er allen Grund, sich auf eine tolle Ernte in seinem Weinberg zu freuen. Aber: *Er wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte*. Wieso das? Ich stelle mir vor, wie die Zuhörer von Jesaja ihre Enttäuschung zeigen: *Ohhhh, so viel investiert und nichts kommt dabei heraus. Wie ärgerlich!* Jesaja übergibt in der nächsten Liedstrophe das Wort nun dem Weinbergbesitzer selbst.

Weinberg, ade

Mit den folgenden Worten bezieht er die Leute ein, V3f: *Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg. Was sollte man noch mehr tun...?* Sie sind ja die Experten. Was würden sie machen, wenn das ihr Weinberg wäre? In V5+6 besingt Jesaja dann das Vorhaben seines Freundes. Dessen Plan sieht so aus: Er will den Zaun bzw. die schützende Dornenhecke einreißen. Denn wilde Tiere müssen ja nicht mehr ferngehalten werden. Die Mauer kann auch weg. Sollen doch Diebe den Weinberg zertrampeln. Gute Früchte können sie sowieso nicht stehlen. Der Weinberg soll verwahrlosen. Sodass Dornen und Disteln sich ungehindert ausbreiten. Als Jesajas Landsleute das hören, haben sie sicher zugestimmt: *Ja klar, das verstehe ich. Das würde ich genauso machen. Einen Weinberg mit schlechten Früchten kann schliesslich keiner gebrauchen. Da lohnt es sich nicht, noch weitere Arbeit reinzustecken...* Das Ende von V6 deutet jedoch an, dass hinter diesem Lied mehr steckt als ein frustrierter Weinbauer: *Ich will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.*

Kein anderer als Gott kann doch den ‚Wolken gebieten‘, das heisst Regen geben oder zurückhalten. V7 löst dann endgültig auf, wovon das „Weinberglied“ handelt.

Die wirklich schlechten Früchte

⁷ *Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.*

Jesaja hält seinen Leuten mit diesem Lied den Spiegel vor und sagt: Ihr seid diejenigen, die schlechte Früchte hervorbringen. Dabei gehört ihr doch Gott. Mit ‚HERR Zebaoth‘ steht hier ein im AT vielfach verwendeter Name Gottes. Andere Bibeln übersetzen das mit ‚Herr der Heerscharen‘ oder ‚der Allmächtige‘. Dem Oberbefehlshaber über alle Engel und Himmelsheere kann man nichts vormachen. Israel ist sein Weinberg – in der Bibel ein häufiges Bild für das Volk Gottes, z. B. Ps 80: ⁹ *Du hast uns aus Ägypten herausgeführt wie einen jungen Weinstock; du hast die anderen Völker vor uns vertrieben und uns in deinem Land eingepflanzt.* ¹⁰ *Du hast den Boden für uns gepflügt, wir haben Wurzeln geschlagen und uns im Land ausgebreitet.* Gott steht seinem Volk alles andere als gleichgültig

gegenüber. Sie sind *seine Pflanzung, an der sein Herz hing*. Im Lied wurde das im übertragenen Sinn daran deutlich, was der Besitzer alles für seinen Weinberg investiert hat: geackert, entsteint, gepflanzt etc. Was hatte Gott nicht alles für sein Volk getan: ihnen grosse Versprechen gegeben und gehalten, sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit, in der Wüste versorgt und beschützt, einen Bund mit ihnen geschlossen, einen Neuanfang im Land Kanaan geschenkt etc. Gott hatte alles liebevoll vorbereitet. Jetzt sollte sein Volk seine Liebe erwidern. Sich an ihm und seinem guten Willen ausrichten, so wie sie es versprochen hatten. Im Lied war zweimal die Rede von den erwarteten guten Früchten, doch dann kamen schlechte.

So ging es Gott mit Israel: *Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit*. Im hebräischen Text liegt hier ein Wortspiel vor, das die deutsche Übersetzung wiederzugeben versucht. Gott wollte ‚Rechtsspruch‘, d. h. gerechte Urteile eines Richters, hebr. *Mischpat*. Stattdessen gab es ‚Rechtsbruch‘ oder Blutvergiessen, hebr. *Mispach*. Klingt ähnlich und ist doch das genaue Gegenteil. So verhält es sich auch bei dem zweiten Wortpaar. ‚Gerechtigkeit‘ sollte herrschen, hebr. *Zedakah*. Stattdessen überall nur ‚Geschrei über Schlechtigkeit‘, also Hilferufe, hebr. *Zeakah*.

Der Rest von Jes 5 führt diese schlechten Früchte weiter aus: Menschen wurden enteignet, ihr Land einkassiert; andere haben ihr Leben genossen und Gott dabei ausgeklammert und wieder andere eben die Korruption gefördert. V20: ²⁰ *Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!* Der Prophet Hosea – ein Zeitgenosse Jesajas – ergänzt, Hos 10: ¹ *Israel war wie ein üppiger Weinstock und trug viele Früchte. Doch je wohlhabender die Menschen wurden, desto mehr Altäre bauten sie für ihre fremden Götter.*

Bei dem Weinstock mit den schlechten Früchten aus dem Lied Jesajas waren alle einverstanden, was mit dem zu tun ist: der Verwüstung preisgeben. Jesaja sagt seinen Leuten nun: *Damit seid ihr gemeint! Gott wird euch zurecht strafen, wenn ihr euch nicht ändert...* Das erinnert an David und wie der Prophet Nathan ihn mit seiner Sünde konfrontiert (2Sam 12). Nathan erzählt eine Geschichte von einem ungerechten Mann. David erklärt wütend: *Der muss bestraft werden!* Nathan hält ihm entgegen: *Du bist der Mann!* Das gleiche Vorgehen sehen wir bei Jesus (Mk 12). Er nutzt ein Gleichnis – auch von einem Weinberg! – und flechtet seine Gesprächspartner mit hinein, sodass sie am Schluss merken: *Wir sind gemeint!* Auch im NT stehen damit ernste Worte über Gottes Leute, die so ganz anders leben, als er es möchte. Die Offenbarung berichtet von Kirchen, die sich eingebildet haben, bei ihnen sei alles in Ordnung. Und Jesus richtet ihnen aus: Wenn ihr euch nicht ändert, werdet ihr als Gemeinde nicht länger bestehen.

Was hat das Ganze für uns zu bedeuten? Wo wächst Wein? Am Weinstock natürlich. Jesus sagte (Joh 15): ⁵ *Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wer an Jesus glaubt, ist Teil des Weinstocks. Das heisst, Gott hat alles vorbereitet, damit durch unser Leben Früchte wachsen können. Wie bei dem Weinberg in Jesaja 5. Er hat uns geschaffen. Er hat gesehen, wie wir ohne ihn gelebt haben. Durch den Tod und die Auferstehung von Jesus hat er uns mit sich versöhnt. Die „Strafe für den Weinberg“ hat er übernommen. Sie droht dem nicht mehr, der an Jesus glaubt. Er hat uns gerettet. Seinen Heiligen Geist geschenkt. Als „Dünger“, der uns stärkt oder als „Pflanzenstab“, an dem wir hochwachsen können. Gott hat uns Begabungen geschenkt. Er hat uns in eine Gemeinde und in einen Alltag berufen. Dass wir aufblühen und Früchte zum Vorschein kommen. Wir können das vergleichen mit*

einer fertig eingerichteten Werkstatt, die nur darauf wartet, dass jemand Hand anlegt. Oder ein optimales Labor mit den besten Geräten, das benutzt werden muss. Oder eine Küche, in der alles vorbereitet ist, mit allen Küchengeräten und Zutaten für ein leckeres Essen.

Gott mag Früchte. Welche das sind, beschreibt das NT so, Gal 5: ²² *Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue,* ²³ *Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.* Vielleicht musst du Gott heute um Vergebung bitten, dass bei dir davon momentan wenig vorhanden ist. Er vergibt uns gerne und hilft uns. Viele von uns sind kommende Woche in den Gemeindeferien dabei. Beten wir, dass wir diese Werte miteinander leben: Liebe, Geduld, Rücksichtnahme etc. Alles gute Früchte, die Gott ehren und die er uns schenken will. Wenn wir mit ihm verbunden bleiben und miteinander unterwegs sind.

Pfarrer Marcel Eversberg, 14.05.2023